# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,40 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

**Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206**

**Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt**

Nr. 31 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 6. Februar 1939


## Ostmark im Aufbau

**Bürckels Rechenschaftsbericht — Erfolgreicher Kampf gegen Arbeitslosigkeit — Jüdische Ausbeutung beseitigt**

Reichskommissar Gauleiter Bürckel gibt in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan", deren erstes Februarheft der Ostmark gewidmet ist, erstmalig einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die wirtschaftliche und sozialpolitische Aufbauarbeit in den Ostmarkgauen mit besonderer Berücksichtigung des Einsatzes für den Vierjahresplan. Bei der Amtsübernahme durch Gauleiter Bürckel waren in der Ostmark 650 000 Arbeitlose vorhanden, d. h. jeder zehnte Osterreicher war arbeitslos. Die Wirtschaft lag aufs schwerste darnieder, Oesterreich war der einzige europäische Staat, in dem mehr Menschen starben, als geboren wurden. Heute ist bereits eine grundlegende Wandlung eingetreten.

Die ersten Sofortmaßnahmen des Aufbauprogramms in Höhe von 910 Millionen RM. galten der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und des unbeschreiblichen sozialen Elends. 170 Millionen RM. wurden sofort für Reichsautobahnen und Reichsstraßenbau zur Verfügung gestellt, 30 Millionen für größere Bauten und den Wasserstraßenbau, 50 Millionen RM. für Instandsetzungsarbeiten, Schulneubauten usw. Auch sonst wurde sehr vieles getan, um die Wirtschaft anzukurbeln. Die Sofortmaßnahme im Rahmen des Vierjahresplanes bewirkten ein übriges. Der Bau der Reichswerke Hermann Göring in Linz begann, der Erzbergbau der Steiermark lief auf volle Produktion an, stilliegende Bergwerke und Fabriken wurden wieder eröffnet usw. Das wichtigste Ergebnis dieser Maßnahmen war das schnelle Sinken der Arbeitslosigkeit. Ende 1938 wurden nur noch 100 000 Arbeitslose gezählt, und es ist so gut wie sicher, daß 1939 die Ostmark arbeitslosenfrei sein wird.

### Erhöhung des Lebensstandards

Die Schillingaufwertung um 36 v. H. hob das Lohnniveau der großen Massen und damit auch die allgemeine Kaufkraft. Die Angleichung der Preise an die allgemeinen Reichspreise ist bereits weit fortgeschritten. Bei den Schlüsselindustrien wurden die Preise gesenkt und ebenso wurden die Lebenshaltungskosten gesenkt. Der Absatz verzeichnet große Steigerungen. Ein Zeichen des allgemeinen Wirtschaftsaufstieges ist die erhebliche Steigerung der Zahl der Eheschließungen. Der Landwirtschaft ist besonders Hilfe zuteil geworden. Die Zwangsversteigerungen wurden sofort eingestellt. Nach und nach wurden Schutzmaßnahmen des früheren Systems aufgehoben und am 1. Juli 1939 soll die völlige Wirtschaftsangleichung der Ostmark an das Reich im wesentlichen vollzogen sein.

Sehr schwierig war die Ausschaltung des Judentums in der Ostmark, da über 2 Milliarden RM. Judenbesitz arisiert werden mußten. In Wien waren beispielsweise viele Wirtschaftszweige hundertprozentig in Händen der Juden. Insbesondere war auch der Wiener Exporthandel nach Südosteuropa stark verjudet. Es ist eine großzügige Wirtschaftsplanung in der Ostmark vorgesehen. Im kleinen Oesterreich wurden u. a. nicht weniger als 72 Autotypen produziert. Dabei bestehen nur eine Fabrik für Personenwagen und fünf Fabriken für Lastwagen. Es wurden für diese Fabriken insgesamt fünf Typen angeordnet. Aehnlich verhielt es sich mit allen anderen Industriezweigen. Daneben hat sich die Verbesserung der Verkehrswege als dringend notwendig erwiesen. Die ehemaligen Bundesbahnen sind um 35 Jahre veraltet. Es sind daher erhebliche Kapitalzuwendungen für mehrere Jahre notwendig. Hand in Hand mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufbau erfolgt eine Verbesserung der Arbeitsstätten. Bessere Unterkunftsverhältnisse in den Betrieben und gesunde Wohnungen für die Werktätigen sind vorgesehen. Der Bau von Großsiedlungen ist eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft, wozu weitere Reichsmittel für die Ostmark notwendig sind.

## Dr. Ley weilt in London

**Empfang bei Chamberlain vorgesehen**

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weilt zur Zeit in der englischen Hauptstadt, wo er auf Einladung des National Fitneß Committee in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit" an der Sitzung des Internationalen Beratungskomitees teilnimmt. Zur Erörterung steht neben anderen Fragen die Festsetzung des nächsten Tagungsortes für den im vergangenen Jahre in Rom abgehaltenen Weltkongreß „Freude und Arbeit".

Das Programm des Londoner Aufenthalts sieht neben den Sitzungen und Besprechungen des IBK. einen Empfang beim Premierminister Chamberlain vor.

## Memeldeutsche Arbeitsfront gegründet

Dr. Neumann, der Führer aller Memeldeutschen, hat Landesdirektor Monien damit beauftragt, alle schaffenden Memeldeutschen in einer großen einheitlichen Organisation, in einer Memeldeutschen Arbeitsfront zusammenzufassen.

# Die Befreiung Geronas

## Das Leben unter den Roten war unerträglich

**Die Nachricht von der Einnahme der seit dem Fall Barcelonas zum Hauptquartier der rotspanischen Häuptlinge erklärten Stadt Gerona löste in ganz Nationalspanien einen Sturm des Jubels und der Begeisterung aus.**

In den Morgenstunden des Sonnabends begann der Angriff auf die Stadt, die schon seit einigen Tagen im Bereich der Artillerie Francos gelegen hatte. Während die Legionärtruppen von Casa de la Selva aus den Vormarsch antraten, begann der Angriff der Navarra-Brigaden des Generals Solchaga von Santa Coloma aus. Südlich von Gerona vereinigten sich die beiden Heeresteile, um dann in gemeinsamer Operation die Einkreisung der Stadt vorzunehmen. Als bald darauf ein nationalspanischer Tank in den Ort selbst vorstieß, wurde schon fast kein Widerstand mehr geleistet.

**Die Begrüßung der Befreier durch die Bevölkerung war von unbeschreiblicher Herzlichkeit. Festliche Beflaggung und viele geradezu rührende Begrüßungsszenen gaben dem Gefühl der Bevölkerung, die unter der Besatzung der letzten Wochen besonders schwer leiden mußte, äußeren Ausdruck.**

Die Stadt war in den letzten Tagen ohne jegliche Nahrungsmittel. Die Besatzung war durch die zurückflutenden roten Truppen und ihren Anhang von Tag zu Tag größer geworden, was naturgemäß eine unerträgliche Belastung mit sich gebracht hatte. Die Berichte geben ein erschütterndes Bild von den Zuständen, wie sie unter den Roten geherrscht haben. Teile der Bevölkerung wurden wie Vieh davongetrieben, bevor die nationalen Truppen erschienen, Häuser wurden gesprengt und nur der schnelle Vormarsch Francos verhinderte, daß die ganze Stadt eingeäschert wurde, wie die Roten es beabsichtigt hatten. Daß die Banken ausgeraubt und auch sonst alles gestohlen wurde, was irgendwie mitnehmenswert erschien, ist selbstverständlich.

### Flucht der roten Oberbonzen

**Auch „Staatspräsident" Azana rettete sich nach Frankreich**

**Nach dem Fall Geronas hat die sowjetspanischen Oberbonzen völlige Verzweiflung gepackt. Nachdem sie keine Hoffnungen mehr haben können, irgendwie die vollständige bolschewistische Niederlage in Katalonien aufzuhalten, hat sich der rotspanische „Staatspräsident" Azana mit seiner Familie und seinem ganzen Mitarbeiterstabe, insgesamt rund 300 Personen, in Kraftwagen über die Grenze nach Frankreich begeben. Der rotspanische „Ministerpräsident" Negrin ist ebenfalls mit den restlichen sowjetspanischen Oberbonzen auf dem Luftwege von Figueras nach Madrid geflüchtet.**

Der „Präsident der rotspanischen Republik", Azana, wird nach Erhalt eines besonderen Passes, der ihm vom französischen Botschafter in Rotspanien ausgestellt werden soll, sich nach Paris „zu einer besonderen Mission" begeben. Auch andere Mitglieder der rotspanischen Regierung, so der „Arbeitsminister", der „Verkehrsminister", der „Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium", der ehemalige „Postdirektor" von Barcelona und andere haben sich in Frankreich in Sicherheit gebracht.

### Verschärfte französische Grenzkontrolle

Das Gebiet zwischen Perpignan und der französisch-rotspanischen Grenze ist eine militärische Zone Frankreichs geworden, die die Zivilbevölkerung nur mit besonderer Erlaubnis der Militärbehörden passieren kann. Die seit einigen Tagen eingerichtete Kontrolle ist außerordentlich verschärft. Sämtliche Straßen sind militärisch besetzt. Alle fünf Kilometer trifft man auf Absperrungen, an denen Fußgänger, Last- und Personenwagen einer scharfen Kontrolle unterzogen werden. Das freie Gelände wird von Patrouillen und Abteilungen der Mobilen Garde ebenfalls streng überwacht.

### Neue Flüchtlingsscharen

In Perthus, wo die Ankunft der Flüchtlinge aus Katalonien kurze Zeit etwas nachgelassen hatte, trafen am Sonntag neue Flüchtlingsscharen auf französischem Gebiet ein, darunter auch eine Anzahl „höherer Offiziere" der rotspanischen Armee. Ferner ist ein Beauftragter des rotspanischen Generalstabes in Perthus eingetroffen, um mit den französischen Zivil- und Militärbehörden über die Aufnahme einiger tausend Milizsoldaten zu verhandeln. Die Betreffenden sollen entwaffnet und in das Konzentrationslager von Argeles-sur-Mer befördert werden mit Ausnahme von denen, die nach Nationalspanien abtransportiert zu werden wünschen.

**Der Präsident der katalanischen Generalidad, Companys, und der Präsident der sogenannten baskischen Regierung, Aguirre, haben in Perpignan einen Diplomatenpaß erhalten und sind dann ohne Angabe des Bestimmungsortes nach Innerfrankreich abgereist.**

Der „Intransigeant" brandmarkt das feige Verhalten der rotspanischen Minister, die nichts Besseres zu tun gewußt hätten, als sich nach Frankreich zu begeben. Es sei damit bestätigt, daß ihre Sache verloren sei und es sei deshalb schlecht zu verstehen, warum sie nicht wie alle Besiegte um einen Waffenstillstand nachsuchten. Sei nicht schon genug spanisches Blut geflossen und müsse man jetzt noch mehr Leid hinzufügen? Die rotspanischen Minister seien zwar in Sicherheit, aber 200 000 bis 300 000 rotspanische Soldaten müßten den Kampf unter Todesgefahr fortsetzen.

### Rotspanische Flieger flüchten nach Frankreich

**Die Zeitung „Petite Gironde" in Bordeaux berichtet, daß am Sonntagvormittag drei rotspanische Militärflugzeuge in Illats auf französischem Boden gelandet sind. Die Flieger haben erklärt, daß sie vor einem nationalspanischen Geschwader die Flucht ergriffen haben.**

Die Agentur Havas berichtet aus Carcassonne, daß zwei Geschwader von zwölf rotspanischen Jagdflugzeugen auf dem Flugplatz von Salvaza gelandet sind. Die französischen Zivil- und Militärbehörden haben sich von Carcassonne unmittelbar an Ort und Stelle begeben. Die Abendblätter berichten ferner, daß spanische Flugzeuge am Sonntagvormittag zu wiederholten Malen die französische Grenze überflogen haben.

Die Agentur Havas berichtet aus Port Vendres, daß Sonntagvormittag zwei kleinere Fahrzeuge der rotspanischen Marine, von Rosas kommend, in Port Vendres mit etwa 30 „Offizieren" und den „Unterstaatssekretären im Marineministerium" mit dem „Admiralstab" eingetroffen sind.

# Bombenpanik in England

## Razzien der englischen Polizei — Neue Bombenfunde

**Ganz England befindet sich in unglaublicher Aufregung über die neuen Bombenanschläge. Ueber 10 000 Kriminal- und Polizeibeamte befinden sich auf fieberhafter Suche nach den Attentätern und führten umfangreiche Razzien durch, die bisher allerdings nur zwei Verhaftungen in London zur Folge hatten. In einem Londoner Vorort wurden in einem Garten sieben Bomben gefunden, von denen fünf geladen waren. In einem anderen Vorort entdeckte die Polizei, ebenfalls in einem Garten, 40 Kartuschen und einen Zünder.**

Die englische Presse behauptet, daß in Ulster Schriftstücke von der Polizei gefunden wurden, die Einzelheiten über eine weitverbreitete Terroristenverschwörung in England enthalten. Aus gefundenen Dokumenten sei ersichtlich, daß u. a. sogar die Ermordung von Polizeioffizieren in London und anderen Großstädten in England und Ulster vorgesehen worden sei. Man nehme an, daß große Mengen von Explosivstoffen unter die Anhänger des Terrorfeldzuges verteilt worden seien. Die beschlagnahmten Schriftstücke hätten sich im Besitz der ungesetzlichen Irischen Republikanischen Armee (IRA.) gefunden. Der Sitz der Terrorgruppe sei in Dublin.

### Das Ultimatum an Lord Halifax

Der englische Außenminister Lord Halifax soll von der IRA. am 12. Januar ein Ultimatum erhalten haben, in dem der britischen Regierung vier Tage Zeit gelassen wurden, um die englischen Truppen aus Irland zurückzuziehen. Vier Tage danach hätten sich die ersten Bombenattentate in England ereignet.

Aus vielen Fabriken seien übrigens große Mengen Sprengstoffe verschwunden. Ein Londoner Polizeiamt erhielt eine telephonische Drohung, daß man das Polizeiamt in die Luft sprengen wolle. Daraufhin wurde das Polizeiamt besonders geschützt.

### Fabrik durch Großfeuer vernichtet

In Slough (Buckinghamshire) brannte während der Nacht das große Industriewerk der Stadt, die Rheostatit-Fabrik, fast völlig nieder. Trotz höchsten Einsatzes der Feuerwehr wurde nur ein Teil des Werkes gerettet. Während des Brandes kam es zu mehreren Explosionen in der Fabrik, so daß man zunächst annahm, daß es sich auch hier wieder um Bombenattentate gehandelt haben könnte. Die Polizei erklärt jedoch, für diese Vermutung keinerlei Bestätigung zu haben.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF